

Pressemitteilung

Von der Migration zur Integration

Der Handels- und Gewerbeverein Imboden und die Vereinigung Handels-, Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen Bonaduz haben zum Frühlingsvortrag eingeladen. Die Flüchtlingskrise in Europa hat im letzten Jahr historische Ausmasse angenommen. In der Schweiz und auch in Graubünden hat die Zahl der anerkannten Flüchtlinge stark zugenommen. Wie kann oder soll das einheimische Gewerbe zur Integration beitragen?

Weltweit 60 Mio. Opfer von Flucht und Vertreibung, 20 Mio Flüchtlinge, 1 Mio. Asylanträge. In der Schweiz wurden im Jahr 2015 39'523 Asylgesuche gestellt, beinahe doppelt so viele wie in den Jahren zuvor. Nach Schätzungen warten rund 300'000 Flüchtlinge an der nordafrikanischen Küste auf bessere Wetterbedingungen, um über die Mittelmeerroute nach Europa zu gelangen. Es erstaunt deshalb nicht, dass die Schweiz auch im 2016 wiederum rund 40'000 Asylgesuche erwartet. Die Schweiz gehört damit zu den top 6 Ländern in Europa, wenn man die Asylgesuche pro 100'000 Einwohner vergleicht. Die Zahlen, die Herr Marcel Suter, Leiter Amt für Migration und Zivilrecht Graubünden, den anwesenden Gewerbebetreibenden erläutert, erstaunen und erschrecken gleichermassen.

Auch in Graubünden haben sich die Asylgesuche massiv erhöht – im 2015 waren es 1'121. Aufgrund der Schutzquote (Gefährdung im Herkunftsland) muss davon ausgegangen werden, dass mehr als die Hälfte der Flüchtlinge in Graubünden bleiben wird. Aktuell leben in GR 1'491 Asylsuchende und vorläufig aufgenommene Personen. Das sind fast doppelt so viele wie noch im Jahr 2010.

Besonders dramatisch ist die Zahl der unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden – die Zahl hat sich von 212 im Jahre 2010 auf 2'764 im 2015 erhöht!

Die Politik, der Bund und auch der Kanton und damit das Amt für Migration haben keine einfache Aufgabe und sind gefordert. Hinter all den vielen Zahlen und Statistiken sind Menschen, Menschen mit unterschiedlichen Schicksalen, unterschiedlicher Ausbildung. Sie sprechen nicht unsere Sprache, haben eine andere Mentalität. Viele haben auf der Flucht ihr Leben riskiert, verbunden mit der Hoffnung, auf ein besseres und sicheres Leben.

Dafür verantwortlich ist u.a. die Integrationsbeauftragte des Kantons Graubünden. Frau Patricia Ganter Sonderegger erläuterte die Aufgaben der Fachstelle Integration, welche seit 2010 besteht. In Graubünden leben Menschen aus 124 Nationen. Integration ist nur möglich, wenn sie unsere Sprache sprechen, unsere Werte teilen und einen Arbeitsplatz erhalten.

Was sehr einfach tönt, ist harte Arbeit für die aufgenommenen Flüchtlinge, aber auch für die Coaches des Amtes für Migration. Und es braucht vor allem sehr viel Zeit. Die Erwerbsquote von anerkannten Flüchtlingen beträgt in Graubünden bei einer Aufenthaltsdauer von 4-5 Jahren 42.5%. Im Vergleich zur CH mit 29% ist das ein sehr guter Wert. Bei den vorläufig aufgenommenen Personen erreicht dieser Wert nach 6-7 Jahren sogar 69.5% (CH 48,5%).

Es wird in Graubünden also sehr viel in die Ausbildung der Flüchtlinge investiert. Dazu braucht es auch Arbeitsplätze und Lehrstellen. Gesucht sind deshalb Arbeitgeber die bereit sind, diesen Personen eine Chance zu geben. Möglich sind Praktika, Teillohnanstellungen, Festanstellungen

und auch Berufslehren. Interessierte Arbeitgeber erhalten beim Amt für Migration die nötige Unterstützung.

Die anschliessende Fragerunde und der gemeinsame Apéro hat verdeutlicht, wie das Thema die Gewerbler bewegt hat. Nun sind Taten gefragt.

Information und Beratung auch unter www.integration.gr.ch



Bildlegende von links nach rechts:

Jürg Heini, Präsident HGV Imboden, Patricia Ganter Sonderegger, Integrationsbeauftragte des Kantons Graubünden, Marcel Suter, Leiter Amt für Migration und Zivilrecht Graubünden

Ansprechperson für Rückfragen: wartet
Andy Lohner, Marketing HGV Imboden
Direktwahl 081 254 21 24
Mobiltelefon 079 611 33 08
[mailto: andy.lohner@mobilier.ch](mailto:andy.lohner@mobilier.ch)